



Die Gewinner der Sonderpreise mit Ministerin Dorothea Henzler und Ulrich Meesmann (re.).

ROHSTOFFE UND CHEMISCHE INDUSTRIE

BG RCI verleiht Förderpreise

Bereits zum 15. Mal hat die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie BG RCI in diesem Jahr den Förderpreis Arbeit – Sicherheit – Gesundheit vergeben. Ziel des Wettbewerbs ist es, die besten Ideen für eine sichere Arbeitsumgebung öffentlich auszuzeichnen und gute Lösungen vielen Betrieben zur Verfügung zu stellen. „Der Förderpreis ist ein wichtiges Mittel auf dem Weg zu ‚Mission Zero‘ bei

den Arbeitsunfällen“, sagte Ulrich Meesmann, Mitglied der BG-Geschäftsführung, bei der Pressekonferenz anlässlich der Preisverleihung in der Alten Oper Frankfurt am 30. März. Und weiter: „Kopieren der Ideen ist ausdrücklich erwünscht.“

913 Frauen und Männer hatten laut Mitteilung der BG in diesem Jahr an dem Wettbewerb teilgenommen. Aus den 370 eingereichten Beiträgen wählte die

Jury 18 Vorschläge aus und prämierte sie mit sieben Förder- und elf Sonderpreisen. „Der Förderpreis ist ein Instrument, die in den Unternehmen schlummernden Ideen zu heben“, erklärte der BG-Vorstandsvorsitzende Hans Paul Frey bei der Verleihung. Dies bestätigte die hessische Kultusministerin Dorothea Henzler. Der Förderpreis „schafft einen sichtbaren Anreiz, die Arbeitswelt menschengerechter zu gestalten“, so die Ministerin in ihrer Laudatio.

Die Preisträger bewiesen mit ihren Ideen nicht nur viel Verständnis für Probleme der Arbeitssicherheit, sondern auch ein hohes Maß an Kreativität. So überzeugten etwa Mitarbeiter der in Kassel ansässigen Wintershall Holding die Jury mit ihrem Einmann-Transportsystem für Gasflaschen. Diese kombinierte Ver-

lade- und Sicherungseinrichtung für einzelne Druckgasflaschen auf der KFZ-Ladefläche ermöglicht das sichere Auf- und Abladen der schweren Behälter durch eine einzige Person. Dafür gab es den Förderpreis der Branche Baustoffe – Steine – Erden.

Ein weiteres Beispiel: In der Branche chemische Industrie waren drei Mitarbeiter der Flint Group Germany in Willstätt erfolgreich. Sie entwickelten senkrecht stehende, gepolsterte Rückenstützprofile für Hubwagen, die das Risiko von schweren Verletzungen beim Rückwärtsfahren deutlich reduzieren. Sonderpreise in der chemischen Industrie erhielten die Bewerber von MSA Auer mit ihrer Absturzsicherung für Pressluftatmer sowie Mitarbeiter von BK Giuliani für das Konzept „Menschen im Mittelpunkt“.

gh

Anzeige

Gefahrgut Infomarkt Mühldorf





10. Mai 2012

Heute schon wissen was morgen kommt

Die Vorschriften 2013

- Straße/Schiene
- Luftverkehr
- See und Binnenschiff
- Umweltschutz
- Abfalltransporte
- Ladungssicherung

Bitte beachten Sie auch unsere Beilage!

Teilnahmepreis: 450 €
Ermäßigt: 350 €
(zzgl. 19% MwSt.)

www.gefahrgut-infomarkt.de

strober&partner



www.gefahrguttreff.de
strober&partner GmbH
Töginger Str. 169,
Mühldorf am Inn
Tel.: 08631 1607-0
Fax: 08631 1607-15
info@gefahrguttreff.de
www.gefahrguttreff.de

INNOVATIONEN IN LADUNGSSICHERUNGSTECHNIK




Sichern Sie sich Ihre Teilnahme an dieser Tagesveranstaltung!

**Neues Schulungsprogramm:
Ladungssicherungstechnik im Übersee-Container für Anspruchsvolle**



Ansprechpartner:
Nadine Breuer-Kutsukis
Tel.: 02203 922 97 4
n.breuer@lasitec.de

Nächste Termine:
24.05.2012 und 21.06.2012

Nähere Informationen und weitere Termine erhalten Sie auf www.rainer-gmbh.de oder telefonisch

Rainer GmbH
Ladungssicherungstechnik
Graf-Zeppelin-Str. 22b
51147 Köln

Zur Lage der Entsorgung

3. RAM-TAGE Gemeinsam hatten die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung und die Gefahr/gut-Redaktion nach Berlin zu den 3. RAM-Behältersicherheitstagen geladen.

Die Suche nach einem Endlager für wärmeentwickelnde Abfälle ist für Michael Sailer die große Herausforderung der Zukunft. „Wir brauchen eine Übereinkunft über die Parteien hinaus“, forderte der Vorsitzende der Entsorgungskommission ESK,

lich planen können“, mahnte Thomas Wolf von EnBW Kernkraft und ergänzte: „Am liebsten sind uns wenige Konzepte für alle Fragen, die sich aus der Entsorgung ergeben.“

„Die Konditionierung neuer Abfälle muss bei uns in zugelassenen Endlagerbehältern erfolgen, aber auch die Nachqualifizierung von ‚Altbehältern‘ hat hohe Priorität“, erklärte Anne Bertram-Berg vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Für eine verlässliche Konditionierung müssten zudem belastbare Randbedingungen geschaffen werden.

Einen Einblick in Lizenzierung und Aufsicht der Behälter in der Schweiz gab Stefan Theis vom Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI. Aufgrund höherer Anfangsanreicherung und längerer Verweildauer der Brennelemente im Reaktor müssen dort neue Behältertypen eingesetzt werden. Dies und die Tatsache, dass die Behälter nicht mehr im grenznahen Ausland, sondern in Übersee hergestellt werden, erfordere einen wesentlich höheren Aufwand bereits vor Beginn der Fertigung. Einige Änderungen wird es in den Empfehlungen der Atomenergiebehörde IAEA zum sicheren Transport radioaktiver

Stoffe TS-R-1 geben, so etwa bei der Neustrukturierung spaltbarer Stoffe. „Dies eröffnet neue Anwendungsmöglichkeiten für die Einstufung als ‚nicht spaltbar‘, ‚spaltbar freigestellt‘ und ‚spaltbar‘ ohne behördliche Zulassung“, erläuterte Frank Nitsche vom Bundesamt für Strahlenschutz BfS. Die Umsetzung soll in Deutschland ab 2015 erfolgen. Welche Anforderungen an Stahlblechcontainer für das Endlager Konrad gestellt werden, wusste Hartmut Grunau vom Eisenwerk Bassum EWB zu berichten. „Eine Achtfach-Stapelung und einen Fünf-Meter-Fall muss ein Container aushalten“, stellte der

Fachmann fest. Wichtig sei neben geeigneten Lastanschlagspunkten für das Handling im Endlager vor allem der Schutz vor Korrosion im Hinblick auf die extrem langen Lagerzeiten.

Für die Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe Rückbau und Entsorgung WAK werden die noch nicht abschließend definierten Annahmebedingungen des Endlagers Konrad zum Problem. Nicht nur, dass Abfälle aus dem Rückbau auf eigenem Gelände zwischengelagert werden müssen, auch die Behälter seien für die spätere Endlagerung möglicherweise nicht ausreichend qualifiziert. „Jeder Behälter, der heute hergestellt



FOTOS: GEBHARDT

Anton Erhard, Leiter Abteilung Gefahrgutumschließungen, begrüßte die Teilnehmer.

um eine „Streitfreistellung“ für das geplante Endlagersuchgesetz zu erreichen. Der Referent verwies auf ein Diskussionspapier zur Rückholung hochradioaktiver Abfälle aus einem Endlager, das auf www.entsorgungskommission.de eingesehen werden kann.

Planbare, verlässliche und sichere Behälterkonzepte für Transport und Lagerung radioaktiver Abfälle fordern die Energieversorger. „Entsorgung ist nur machbar, wenn wir sie zeit-



Beim Besuch des BAM-Testgeländes in Horstwalde gab es auch einen Fallversuch zu begutachten.

Mehr als 200 Besucher verzeichneten die 3. RAM-Behältersicherheitstage in Berlin am 22. und 23. März.



wird, ist im Grunde genommen ein Altbehälter“, gab Jörg Melzer von der Hauptabteilung Dekontaminationsbetriebe zu bedenken.

Wie die Anforderungen an Behälter derzeit aussehen, wusste Stefan Steyer vom Bundesamt

Die Energieversorger wollen planbare Behälterkonzepte.

für Strahlenschutz BfS zu berichten. Allgemein gesagt, müssen die Behälter im Endlager handhabbar sein, eine spezifizierte Dichtheit besitzen sowie im Störfall die Freisetzung des Inhalts begrenzen.

Mehr Rückhalt durch die Politik und mehr Vernunft in der Öffentlichkeit wünscht sich Oliver Pätzold von Nuclear Cargo + Service NCS. Es bestehe inzwischen der Eindruck, dass Störaktionen bei Transporten gesellschaftlich akzeptiert seien. Für die Zukunft sieht Pätzold einen höheren Transportbedarf aufgrund weiterer Kraftwerksstilllegungen. Zur Verkürzung des Zulassungsverfahrens von Behältern für den Einsatz in Deutschland empfahl Julien Buccellato vom französischen Hersteller TN International eine zwischen Antragsteller und Behörde schon zu Beginn des Verfahrens abgestimmte Grundkonzeption des Sicherheitsnachweises. „Dadurch könnten wesentliche Schritte im Voraus geklärt werden“, sagte Buccellato.

Die Entkopplung von Grundlagen- und Genehmigungsfragen sieht Jens Schröder als Weg zur Verkürzung von Verfahren. „Wir sind aufgrund der Länge der Verfahren nicht in der Lage, einem Interessenten einen Festpreis anzubieten“, erklärte der Referent der GNS Gesellschaft für Nuklear-Service. Der Hersteller müsse deshalb Technologie- und Behälterentwicklung voneinander trennen sowie bauartunabhängige Technologien qualifizieren. Von den Behörden forderte er,

die Sicherheitsstandards zu Beginn eines Verfahrens ebenso festzuschreiben wie dessen maximale Dauer.

Wie die BAM wichtige Sicherheitskriterien in Form eines Standards festzulegen sucht, erläuterte Frank Wille vom Fachbereich 3.3 Sicherheit von Transportbehältern. Für eigenständige sicherheitstechnische Nachweisführungen zur Behältersicherheit plädierte Dietmar Wolff vom Fachbereich 3.4. „Dabei sollten die Verwendungszwecke Transport und Zwischenlagerung von Anfang an im Fokus stehen“, verlangte der BAM-Experte. Besonders am Herzen liege ihm eine höhere Transparenz von Nachweisstrategie, Bewertungskonzept und -maßstab. Zur Verfahrensvereinfachung schlug er die Entwicklung von Referenzunfallszenarien vor. Der Umgang mit Altbehältern ist auch bei den Genehmigungsverfahren zur Aufbewahrung von Kernbrennstoffen ein wichtiger Aspekt. „Man muss jederzeit die Abtransportierbarkeit sicherstellen“, konstatierte Christoph Gastl vom Bundesamt für Strahlenschutz BfS zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung. In der Praxis bedeute dies, dass über die gesamte Lagerzeit eine verkehrsrechtliche Zulassung bestehen müsse.

Rudolf Gebhardt

Anzeige

Fachbereich Gefahrgutausbildung

1/2010

Lehrgang Luftverkehr IATA-DGR / UN-ICAO-TI

- | | |
|------------------------------------|---------------------|
| 1. Anerkannt durch LBA, ICAO, IATA | 21.05. - 25.05.2012 |
| 2. Anerkannt durch LBA, ICAO, IATA | 11.06. - 15.06.2012 |
| 3. Anerkannt durch LBA, ICAO, IATA | 09.07. - 13.07.2012 |

Lehrgang Gefahrgut-Beauftragter

Lehrgang Beauftragte Personen

Lehrgang Fahrzeug-Führer

Diese und weitere Lehrgänge und Seminare auf Anfrage. Interessenten wenden sich an Frau Evelyne Meier.



LOGAR

Günther Hasel e.K.

Gefahrgutberatung/
Gefahrgutausbildung
Airport Boulevard B 210
D-77836 Rheinmünster



Accredited
School

Tel.: ++49 (0) 7229/1868-163
Fax: ++49 (0) 7229/1868-165